



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der Baukunst**

**Kugler, Franz**

**Stuttgart, 1858**

f. Lothringen und Freigrafschaft Burgund

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30172**

In spätgothischer Zeit ist ein rechteckiger Chor angebaut worden. — Zu Grünsfeldhausen bei Grünsfeld, im badischen Franken, die merkwürdige Anlage zweier achteckiger romanischer Kapellen, einer grösseren und einer kleineren, durch einen kleinen Zwischenbau verbunden, über dem sich ein Thurm erhebt. Die kleinere Kapelle durch acht Steinplatten in stumpf pyramidalen Lage und einem flach gewölbten Schlussstein bedeckt. — Bei Standorf, unfern von Kreglingen, eine spätromanisch achteckige Kapelle, mit Chor und Absis; zu den Seiten des letzteren zwei viereckige Räume, über deren einem ein Thurm.<sup>1</sup> — Bei Ober-Wittighausen,<sup>2</sup> im badischen Franken, eine achteckige Kapelle mit einem durch vier Pfeiler gebildeten Mittelraum und reichgegliedert rundbogigem Portal, welches quadratisch umfasst und unter der Oberlinie der Umfassung mit einem spitzbogigen Friese versehen ist.<sup>3</sup> Endlich die romanischen Reste des Burghauses auf der Burg zu Rothenburg<sup>4</sup> an der Tauber, mit gebrochenbogigen Fenstern von fein dekorativer Behandlung, ein jüngeres Seitenstück zu den stattlichen Schlossarchitekturen des 12. Jahrhunderts, (S. 410.)

#### f. Lothringen und Freigrafschaft Burgund.

Die romanische Architektur von Lothringen und der Freigrafschaft Burgund erscheint, soviel bis jetzt über dieselbe vorliegt, als eine Abzweigung der mittel- und oberrheinischen.

<sup>1</sup> Beide Angaben und die über die vorher erwähnten Kirchen derselben Gegend nach Mittheilungen des Hrn. Dekan Bauer in Künzelsau. — <sup>2</sup> Nach Zeichnungen der v. Lassaulx'schen Samml. Vergl. Zeitschrift des historischen Vereins für das würtemb. Franken, 1853, S. 90 u. 1855, S. 66. — <sup>3</sup> F. v. Quast, im D. Kunstblatt, 1854, S. 134, Anm., erwähnt eines Ablassbriefes, dem zu Folge die Kapelle erst im Jahr 1285 gebaut sei. Es ist ohne Zweifel die in der eben genannten Zeitschrift, 1855, S. 59, No. 6 mitgetheilte Urkunde, welche für Beihilfen und Vermächtnisse an die Fabrik der Kirche zu Ober-Wittighausen Ablass verheisst. H. Bauer bemerkt dazu jedoch, S. 67, f, dass, indem zugleich des Jahrestages der Einweihung gedacht wird, das betreffende Gebäude im Jahr 1285 als längst vollendet erscheine; auch beziehe sich der Ablassbrief höchst wahrscheinlich gar nicht auf die oben erwähnte Kapelle, die nach Poppenhausen gehöre, während O. Wittighausen seine eigne Kirche besitze. — Noch ein anderer Centralbau dürfte hier zu erwähnen sein: die h. Grabkapelle zu Weilburg an der Lahn, ein achteckiges, innen kreisrundes Gebäude, mit einer Empore über dem Umgange, beide, Umgang und Empore, mit halbem Tonnengewölbe bedeckt. Doch hat die Anlage eigen Willkürliches, die Details sind in nüchternen Spätformen gebildet und findet sich, ihnen entsprechend, über dem Eingange das Datum 1505 angebracht. Es kann also hier, falls nicht etwa ein völlig durchgreifender Umbau einer alten Anlage, nur die Nachahmung einer solchen angenommen werden. Vergl. R. Görz, in der Allgem. Wiener Bauzeitung, 1845, S. 284, ff.; und in den Denkmälern aus Nassau, Heft I, T. 5. — <sup>4</sup> Kallenbach, Chronologie, T. 27 (Fig 3, 5, t.).

Die Kathedrale von Verdun<sup>1</sup> wird in ihrer ursprünglichen Anlage als ein doppelhöriger Bau bezeichnet, mit zwei Querschiffen und Absiden (die westliche in ein Vestibulum umgewandelt) und mit vier Thürmen. Das innere System als das des Kreuzgewölbebaues, mit wechselnd stärkeren und schwächeren Pfeilern in den Jochen des Schiffes, jene mit den vortretenden Gurträgern. Die Anlage dürfte jüngerer romanischer Zeit angehören. Die Details zeigen im Einzelnen<sup>2</sup> die Schmuckformen der spätromanischen Epoche. — Die Kirche von St. Dié<sup>3</sup> (Dep. Vosges) hat in ihrem Schiffe ein verwandtes System, von stärkeren, mit je vier Halbsäulen versehenen Pfeilern, welche die Träger des Mittelschiffgewölbes bilden und mit schwächeren, nur aus vier schlanken Halbsäulen zusammengesetzten wechseln; wobei zugleich zu bemerken, dass jene unter sich durch grössere Halbkreisbögen verbunden und den letzteren die von den schwächeren Pfeilern getragenen Arkaden unterwölbt sind. Die Anlage scheint ebenfalls jüngerer romanischer Zeit anzugehören. (Der Chor dieser Kirche ist gothisch, die Fassade modern.) — Auch die Kirche von Champ-le-Duc<sup>4</sup> scheint ein ähnliches System zu haben.

Eine kleine Kapelle zu Metz,<sup>5</sup> einem ehemaligen Hospiz des Templerordens angehörig, ist ein spätromanischer Bau, im Innern schon mit Anwendung des Spitzbogens, in den Details, wie es scheint, nicht sonderlich durchgebildet. Sie ist achteckig, mit kleinem, langgestrecktem Chörlein und halbrunder Absis. Das Achteck hat an vier Seiten des Inneren Flachnischen und in den Winkeln Säulen, welche die Gurte des Kuppelgewölbes stützen. Das Aeussere ist sehr schlicht.

Die Kathedrale von Besançon<sup>6</sup> ist zweichörig, wie es die von Verdun dem Anscheine nach ursprünglich war. Ihr Hauptaltar wurde 1148 geweiht. Die Arkaden ihres Schiffes haben mit Halbsäulen besetzte Pfeiler und gegliederte Rundbögen; die Verhältnisse werden als sehr edle und anmuthvolle bezeichnet. (Der Oberbau des Schiffes ist frühgothisch; Seitenkapellen rühren ebenfalls theils aus früh-, theils aus spätgothischer Zeit her. Die östliche Absis ist ein moderner Neubau, vom Jahr 1733.)

<sup>1</sup> Viollet-le-Duc, dictionnaire de l'arch. franc., I, p. 209, f. — <sup>2</sup> De Caumont, Abécédaire, arch. rel., p. 85, („style roman germanique.“) — <sup>3</sup> Viollet-le-Duc, a. a. O., p. 211, ff. (Die Restitution, welche Viollet-le-Duc von dieser Kirche giebt, indem er die schwächeren Schiffpfeiler und das mit ihnen zusammenhängende als jüngere Zufügung betrachtet, erscheint wenig glaubhaft, wenn auch sonst in der Anlage des Schiffes bauliche Unterschiede wahrnehmbar sein mögen.) — <sup>4</sup> Schnaase, Gesch. d. bild. K., IV, II, S. 100, Anm. — <sup>5</sup> Revue archéol., V, p. 607, ff. — <sup>6</sup> Revue archéol., VIII, p. 124, ff.